

## Streitschlichtung in Schulen

**Unter Streitschlichtung – auch Mediation genannt – versteht man ein seit Jahren bekanntes und angewandtes Verfahren zur Konfliktlösung, bei dem unparteiische Dritte helfen, unter den Konfliktparteien zu vermitteln. Ziel von Streitschlichtung ist es nicht, Konflikte grundsätzlich zu verhindern, sondern den konstruktiven Umgang mit diesen zu fördern.**



Foto: Grafikdesign Weber

### Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler

Speziell zu Streitschlichtern ausgebildete Schülerinnen und Schüler führen die Schlichtung bei Konflikten unter jüngeren Mitschülern durch. Ein Team von ebenfalls ausgebildeten Lehrkräften koordiniert und unterstützt die Streitschlichter bei ihrer Arbeit. Zentral bei diesem Konzept ist das Schlichtungsgespräch, das durch den Streitschlichter moderiert wird. Voraussetzung dafür ist, dass sich die Streitenden freiwillig auf das Gespräch einlassen, da ein erzwungener Schlichtungsversuch generell zum Scheitern verurteilt ist.

Das Schlichtungsgespräch folgt einem festgelegten Ablauf, dessen Einhaltung durch den Streitschlichter gewährleistet werden soll. Dessen Aufgabe ist es, als unparteiischer Dritter gemeinsam mit den Streitenden eine einvernehmliche Lösung zu finden, bei der sich keiner als Verlierer fühlt. Es ist nicht Aufgabe, einen Schiedsspruch oder ein Urteil zu fällen.

Während des Gesprächs achtet der Streitschlichter auf zuvor gemeinsam festgelegte Gesprächsregeln (z. B. keine Beleidigungen und Beschimpfungen, ausreden lassen etc.) und sorgt damit für eine aggressionsfreie Atmosphäre, bei der emotionale Verletzungen unterbleiben. Gesprächstechniken – wie aktives Zuhören, Ich-Botschaften fördern – unterstützen die Konfliktparteien darin, ihre eigenen, dem Konflikt zugrunde liegenden und/oder mit ihm in Verbindung stehenden Gefühle, unbefriedigten Bedürfnisse, Wünsche und Interessen herauszuarbeiten und zu kommunizieren. Im weiteren Verlauf unterstützen die Streitschlichter bei der Erarbeitung einer gemeinsamen Lösung, wobei darauf zu achten ist, dass die getroffenen Vereinbarungen realistisch sind und auch wirklich durchgeführt werden können.

Nach dem Festhalten der Lösungsvorschläge wird ein weiterer Gesprächstermin festgelegt, um zu überprüfen, inwieweit die vereinbarten Verabredungen eingehalten wurden.

## 5 Phasen des Schlichtungsgesprächs

### 1. Phase: Einleitung

Ausgangssituation: Die beiden Streitenden sind nicht in der Lage, angemessen über ihren Konflikt miteinander zu sprechen.

- Begrüßung
- Regeln, Verfahren und Ziel der Mediation werden dargelegt.
- Die Rolle des Schlichters wird geklärt, Vertraulichkeit wird zugesichert und das Prinzip der Allparteilichkeit erläutert.
- Das Einverständnis von Streitparteien bezüglich des Verfahrens und der Regeln wird eingeholt.



### 2. Phase: Sichtweisen der Konfliktparteien darstellen

Die Kommunikation läuft zunächst ausschließlich über den Mediator.

- Jede Konfliktpartei schildert den Konflikt aus ihrer Sicht.
- Mediator fragt nach, fasst zusammen und formuliert, wenn nötig, um.



### 3. Phase: Konflikterhellung

Durch die Konflikterhellung soll schrittweise die direkte Kommunikation zwischen den Streitparteien hergestellt werden.

- Der Mediator fragt nach und klärt Hintergründe des Konflikts.
- Motive und Gefühle werden thematisiert (durch den Mediator angeregt).



### 4. Phase: Problemlösung

Die Konfliktparteien kommunizieren nun wieder miteinander und suchen gemeinsam mit dem Mediator nach Lösungen.

- Brainstorming
- Lösungen werden mit Hilfe des Mediators diskutiert und bewertet und müssen für beide Parteien akzeptabel sein.
- Lösungen müssen konkret, realistisch, durchführ- und überprüfbar sein.



### 5. Phase: Vereinbarung treffen

Beide Konfliktpartner sind mit den Vereinbarungen einverstanden und bereit, die Lösungsansätze umzusetzen.

- Die Lösungen werden genau formuliert.
- Die Vereinbarung wird durch den Mediator vorgelesen.
- Beide Konfliktparteien unterschreiben den Vertrag.
- Es wird ein weiterer Termin vereinbart, an dem überprüft werden soll, ob die Vereinbarungen eingehalten wurden.



### Möglichkeiten von Streitschlichtung in Schulen

Schlichterprogramme an Schulen haben eine nachweislich positive Auswirkung auf das allgemeine Schulklima: Sie fördern eine einheitliche Konfliktkultur, bei der durch den Einbezug und das Mitwirken von Schülerinnen und Schülern eine stärkere Identifikation mit ihrer Schule erfolgt. Die Mitgestaltung und somit die Verantwortungsübernahme haben

darüber hinaus einen gewaltpräventiven Charakter, insbesondere dann, wenn verhaltensauffällige Jugendliche zum Beispiel in die Streitschlichter-AG integriert werden können.



Foto: Grafikdesign Weber

Die Ausbildung zum Streitschlichter oder zur Streitschlichterin und die Ausübung dieser Rolle fördern zahlreiche wichtige Sozialkompetenzen, die auch im späteren (Berufs-)Leben von entscheidender Bedeutung sind: Neben dem konstruktiven Umgang mit Konflikten werden der sprachliche Ausdruck und die Teamfähigkeit gefördert. Die Jugendlichen lernen ihre eigenen Wünsche und Interessen Anderen gegenüber angemessen zum Ausdruck zu bringen. Damit einhergehend wird das Selbstvertrauen merklich gefördert und gestärkt. Darüber hinaus trainieren die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit zur Empathie, welche einen zentralen Aspekt der meisten schulischen Präventionsansätze darstellt.

### Grenzen von Streitschlichtung in Schulen

Die Grenzen der Streitschlichtung ergeben sich aus ihrem Wirkungsbereich, deshalb sollte sie als ein Baustein unter anderen betrachtet werden, um den Umgang mit Konflikten an der Schule zu verbessern. Die Methode ist dazu geeignet, leichte bis mittelschwere Konflikte zwischen Schülerinnen und Schülern zu klären. Bei schweren Eskalationen, Mobbing und Straftaten reicht eine Mediation durch Jugendliche nicht aus. Hier müssen andere Maßnahmen ergriffen werden und die Schlichter die Verantwortung an Erwachsene abgeben.

Mediationen erfordern die grundsätzliche Bereitschaft der Streitenden, diese Gespräche führen zu wollen und an einer Klärung der Konflikte interessiert zu sein. Zahlreiche Gründe können dazu führen, dass Schülerinnen oder Schüler nicht zu den Schlichtungsgesprächen gehen wollen (Scham, Angst vor Mitschülern etc.). Umso wichtiger ist es, das Verfahren an der Schule zu etablieren und für die betroffenen Jugendlichen zu einer gewinnbringenden Erfahrung werden zu lassen. Je höher der persönliche Nutzen erscheint, desto größer ist die Bereitschaft, sich auf eine Schlichtung einzulassen.

Da das Verfahren von Jugendlichen durchgeführt wird, kann es unter Umständen dazu kommen, dass Streitende diesen die Schlichtung nicht zutrauen, und sich wie gewohnt lieber an eine Autoritätsperson wenden möchten (was in manchen Fällen auch durchaus notwendig und richtig sein kann). Gegen dieses Argument spricht, dass die Verantwortungsübernahme durch Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit nimmt, den eigenen Umgang mit Konfliktsituationen zu erlernen.

Streitschlichtung sollte lediglich bei Schüler-Schüler-Konflikten angewendet werden, bei Konflikten zwischen Jugendlichen und ihren Lehrkräften stehen Beratungslehrer, Vertrauenslehrer, Sozialpädagogen oder auch die Schulleitung zur Verfügung.

### Verankerung von Streitschlichtung in Schulen

Grundsätzlich sollte eine konstruktive Konfliktkultur an einer Schule eine ganzheitliche Förderung erfahren, bei der Streitschlichtung ein Bestandteil darstellt. In diesem Zusammenhang ist auch die Vermittlung zentraler Sozial- und Kernkompetenzen wie Gesprächsführung, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und gewaltfreie Interessenvertretung von Bedeutung. Diese sollten in den verschiedenen Jahrgangsstufen entsprechend dem entwicklungspsychologischen Stand der Kinder und Jugendlichen gefördert werden.

Idealerweise ergänzt die Implementierung von Streitschlichtung in der Schule auch Maßnahmen, die den konstruktiven Umgang mit Konflikten zwischen Lehrkräften, Lehrkräften und Schülern, Schulleitung und Lehrkräften sowie Lehrkräften und Eltern thematisieren.

#### Besonders zu beachten

1. Voraussetzung für eine erfolgreiche Implementierung ist die Unterstützung des Vorhabens möglichst durch die gesamte Schulgemeinde (Schulleitung, Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler). Das Vorhaben sollte auf einer Gesamtkonferenz vorgestellt werden.
2. Die Zustimmung der Schulkonferenz zur Verankerung des Streitschlichterprojekts sollte eingeholt werden.
3. Grundsätzlich notwendig sind jedoch vertrauenswürdige und zuverlässige Lehrkräfte oder Sozialpädagogen, die das Projekt kontinuierlich begleiten und unterstützen. Zunächst erhalten interessierte Lehrkräfte oder Sozialpädagogen eine Mediationsausbildung, die sie befähigt, später als Multiplikatoren die eigenen Schülerinnen und Schüler zu Streitschlichtern auszubilden. In diesem Kontext sollte über eine Entlastung dieser Kollegen nachgedacht werden.
4. Wichtig ist auch, dass die Schule den Streitschlichtern einen eigenen Raum zur Verfügung stellt, den sie nach ihren Bedürfnissen einrichten und in dem die Schlichtungsgespräche stattfinden können.
5. Die zu erwartenden Kosten sollten kalkuliert werden (Aus-/Fortbildungskosten, Einrichtung eines Streitschlichterraums, evtl. anfallende laufende Kosten) und es sollte sichergestellt werden, dass diese von der Schule getragen werden.
6. Nach der Auswahl geeigneter Schülerinnen und Schüler erfolgt deren Ausbildung zu Mediatoren.
7. Die aus geschulten Streitschlichter-Schülern und betreuenden Lehrkräften zusammengesetzte Gruppe hat nun die Aufgabe gemeinsam weitere zahlreiche organisatorische Aspekte zu klären: Wie sollen der Kontakt zu den Streitschlichtern hergestellt und Schlichtungstermine vereinbart werden? Sollen die Schlichtungsgespräche durch einen oder zwei Schlichter durchgeführt werden? Wann finden die Schlichtungsgespräche statt? Wann finden die Projektgruppentreffen statt? Erstellen von Dienstplänen – wer ist wann für welche Schlichtungen zuständig? Will sich die Gruppe einen bestimmten Namen geben? Erstellen von Formularen (Kontaktformular, Friedensvertrag etc.) Wie soll der Streitschlichterraum eingerichtet sein? Wie können Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte über das Angebot der Streitschlichtung informiert werden?



Foto: Fotolia/contrastwerkstatt



Infotext 1:  
Hilfe – wir  
brauchen die  
Streitschlichter



Infotext 2:  
Beobachtungsbogen für das  
Schlichtungsgespräch



Infotext 3:  
Einigungsvertrag

8. Streitschlichter und betreuende Lehrkräfte treffen sich in regelmäßigen Abständen, wobei die Teilnahme an den Terminen als verbindlich gelten sollte. Bei diesen Treffen sollten neben organisatorischen Dingen auch die Schlichtertätigkeit reflektiert und in Übungsphasen der Ablauf des Mediationsgespräches geübt und verbessert werden.
9. Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, damit das Projekt an der Schule bekannt wird und sich etabliert. Die Gremien der Schule, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler und Eltern sollten regelmäßig über den Verlauf des Projekts informiert werden. In diesem Kontext ist es besonders wichtig zu kommunizieren, wie der Kontakt zu den Streitschlichtern hergestellt werden kann, damit Schlichtungstermine vereinbart werden können. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten, wobei sich ein Briefkasten oder Fach bewährt haben, in denen die Wünsche nach Schlichtungsgesprächen auf einem entsprechenden Vordruck (siehe Mustertext 1) eingeworfen werden können.

### Auswahl geeigneter Streitschlichter

Die Auswahl interessierter und geeigneter Schülerinnen und Schülern spielt für den Erfolg und das Image des gesamten Projekts eine entscheidende Rolle. Wichtig ist, dass sie von Beginn an die Tätigkeit als Streitschlichter als sinnvoll und verantwortungsvoll erfahren. Als Bewerber sollten Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 in Betracht gezogen werden, da es sinnvoll ist, dass die Streitschlichter etwas älter sind als ihre Mitschüler, deren Konflikte sie zu schlichten haben. (Streitschlichtungen sollten für die Jahrgangsstufen 5 bis maximal 8 vorgesehen werden.) Auch ist es von Vorteil, wenn die jugendlichen Mediatoren noch etwas länger – wenn möglich zwei Jahre – an der Schule verweilen, um eine gewisse Kontinuität zu gewährleisten und der Schüler- und Lehrerschaft als bekannte Ansprechpersonen zur Verfügung zu stehen. Sie können so auch besser Erfahrungen sammeln und als Unterstützer einer neuen Streitschlichtergeneration tätig werden.

Das Schlichterteam sollte, wenn möglich, die Schülerschaft der Schule widerspiegeln (Nationalitäten, Leistungsstand, Geschlechterverhältnis etc.)

### Akquise von Streitschlichtern

Um Schülerinnen und Schüler zur Streitschlichtung zu akquirieren, sind grundsätzlich verschiedene Möglichkeiten denkbar und geeignet:

- Die hier vorgestellte Unterrichtssequenz kann dazu verwendet werden, interessierte und geeignete Schülerinnen und Schüler für die Tätigkeit als Streitschlichter zu gewinnen oder ein bestehendes Team durch neue Mediatoren zu erweitern. Sie kann in verschiedenen unterrichtlichen Kontexten (siehe didaktischer Kommentar) durchgeführt oder nach Bedarf abgewandelt werden.
- Durch ein Rollenspiel mit „echten“ Streitschlichtern (eventuell von anderen Schulen) wird in den in Frage kommenden Klassen das Konzept vorgestellt. In diesem Zusammenhang werden auch die Rahmenbedingungen und Verpflichtungen erwähnt. In der Klasse kann dann eine Diskussion angestrebt werden über die Frage „Was muss jemand können, der Konflikte wie ein Streitschlichter löst?“. Die Antworten werden notiert. Die Schülerinnen und Schüler können dann eine „Bewerbung“ schreiben: Warum ich Streitschlichter werden möchte und warum ich mich für die Aufgabe für geeignet halte. Aufgrund dieser „Bewerbungen“ erstellt der Klassenlehrer eine Liste mit geeigneten Kandidaten (hier sollte auch berücksichtigt werden, inwieweit der zu erwartende Mehraufwand für die Jugendlichen vor dem Hintergrund der schulischen Leistungen vertretbar ist). Das Team der ausgebildeten Lehrkräfte trifft die Auswahl.

- Das Konzept der Streitschlichtung wird in den in Frage kommenden Klassen als Großveranstaltung vorgestellt (durch Lehrer oder Streitschlichter von anderen Schulen). Anschließend können sich Interessierte schriftlich unter Angabe, weshalb sie denken geeignet zu sein, bewerben. Auch hier trifft das Mediatoren-Lehrerteam die Auswahl.

### Anforderungen an Streitschlichter

Mediatoren sollten:

- sich für die Interessen und Belange beider Konfliktparteien einsetzen (überparteilich)
- keine Wertung und Beurteilung der verschiedenen Standpunkte vornehmen (Neutralität)
- die Gefühle der Konfliktparteien ernst nehmen
- das Zur-Sprache-Kommende vertraulich behandeln
- sich nicht verpflichtet fühlen, die Konflikte/Probleme der anderen lösen zu wollen – als Moderatoren sind sie lediglich für den Verlauf der Schlichtungsgespräche verantwortlich
- den Ablauf des Schlichtungsgesprächs gewährleisten und auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln achten
- ruhig und souverän bleiben
- den Konfliktparteien helfen, sich über eigene Interessen und Gefühle und den zugrundeliegenden Bedürfnissen klarzuwerden und diese verständlich auszudrücken
- durch Nachfragen mögliche Lösungsansätze finden
- akzeptiert und ernst genommen werden können von den Streitenden

### Kompetenzen von Streitschlichtern

Durch die Ausbildung zum Streitschlichter werden folgende Kompetenzen erworben:

- Die eigene Konfliktfähigkeit kann verbessert werden.
- Kommunikationsfähigkeit wird gefördert, indem verschiedene Gesprächstechniken erlernt werden: Moderation, Brainstorming, aktives Zuhören, sprachliche Fairness, Methoden der Gesprächsvertiefung und der Deeskalation.
- Sozialkompetenz wird gestärkt, indem man sich der eigenen Fähigkeiten bewusst wird.
- Eigene Interessen und Bedürfnisse können klar zum Ausdruck gebracht, die eigene Durchsetzungsfähigkeit gestärkt und die Empathiefähigkeit trainiert werden.

### Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Streitschlichtung in Schulen, März 2018

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); D. Binder, Stefanie Richter, Wiesbaden

**Text:** Melanie Ferchland, Wiesbaden

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internet-  
hinweis



Arbeits-  
blätter



Arbeits-  
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Lehrmaterialien